

Schwul



Lieber Leser, eins wollen wir gleich einmal klarstellen: ich bin hetero – und das ist gut so! Weniger gut ist, dass allein diese Aussage, die so üblich und selbstverständlich wie jene sein sollte, dass ich zwei Beine habe und das ebenfalls gut finde, mittlerweile ausreicht, in diesem Land anzuecken. Wetten, dass bei Ihnen schon so ein kleiner Reflex in der Richtung: „...das kann/darf/sollte man aber so nicht betonen...“ stattgefunden hat – während der Berliner Bürgermeister Wowereit 2001 mit einem ganz ähnlichen Satz ganze Sympathiewellen einfahren konnte? Sehen Sie – so tiefgehend und weitreichend läuft bereits die subtile Gedankenmanipulation der Kommune-1-Nachfolger hier im Land.

(Von le waldsterben)

„Wir kriegen euch alle“ könnte ihr Motto sein. Und jene, die in den Parlamenten, den Schulen, den Medien, den Gerichtssälen sitzen – die haben sie fast alle schon!

Deswegen ist mir wichtig, in diesem Artikel einige Gedanken zum Thema „Schwul“ zu beleuchten. Ich hatte durch meine Ausbildung Gelegenheit, ein wenig wissenschaftliche und geschichtliche Hintergründe zur Thematik der Homosexualität kennenlernen zu dürfen und hoffe, einen kleinen Beitrag zur Versachlichung leisten zu können – insbesondere, dem mutigen Initiator der Petition [„Zukunft, Verantwortung, Lernen – kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“](#) ein wenig mehr Unterstützung zukommen zu lassen, als allein durch

meine (selbstverständliche!) Unterschrift unter diese Petition.

1. Wer gegen wen?

Am bedeutsamsten scheint mir zu sein, dass hier bei diesem Thema nicht etwa Schwule/Heteros oder Mehrheit/Minderheit in Gegnerschaft stehen! Nein, die Gegner, die hier aufeinanderprallen, sind – wieder einmal! – auf der einen Seite diejenigen, die sich schon lange anschicken, den „Neuen Menschen“ bauen zu wollen – und in Form der Roten Khmer deswegen die überflüssigen ‚Alten Menschen‘ alleine schon wegen des [Tragens einer Brille umbrachten](#)! – und auf der anderen Seite diejenigen, die sich das nicht gefallen lassen wollen.

Die Schwulen, Lesben und sonstige Anderslebende sind aus Sicht Grüner und Linker einfach nur die preiswert zu habende Munition, mit der sie die bislang gewachsene Gesellschaft glauben, sturmreif schießen zu können. Denn die Vertreter der ‚alten Gesellschaft‘ auf [„Killing Fields](#), einfach direkt entsorgen zu können – soweit sind die unter dem Deckmantel linksgrüner Ideologien zusammengekommenen Menschenfeinde noch nicht – aber wie weit weg ist dergleichen noch, wenn Professoren renommierter Universitäten bereits allen Ernstes (!!) fordern, [„Klimaleugner‘ der Todesstrafe zu überantworten?](#)

Dass die Trennlinie in dieser Gesellschaft keinesfalls zwischen z. B. mir und dem Organisator des Stuttgarter CSD, Christoph Michl, verläuft, erkenne ich daran, dass mir einmal der CSD durchaus sympathisch ist (ich halte ihn für eine kreative und reizvolle Version, selbstverständliche Rechte einzufordern) und weiterhin ich Herrn Michl hier ausdrücklich Respekt zolle für seine [klare Aussage zur Petition](#):

Die Petition gegen den umstrittenen grün-roten Bildungsplan ... zeige, dass es in der Gesellschaft Ängste gebe. «Die muss man ernst nehmen», sagte Michl. Dies sei bisher leider zu wenig

geschehen ... «Nicht alles, was gut gemeint ist, ist auch gut gemacht», sagte Michl. Schließlich wolle man keine Sonderrechte, sondern Normalität.

Das ist der springende Punkt: Normalität. Keine Sonderrechte. Schwule leben in dieser Gesellschaft genauso normal wie bibeltreue Christen oder Asketen. Und Schulkindern hat weder der Sexualakt zwischen Männern „beigebracht“ zu werden noch die Lehre, sich „für den Richtigen aufzusparen“. Kurz: Finger weg von den Kleinen!

2. Minderheiten WURDEN und WERDEN benachteiligt!

Es genügt manchmal die etwas andere Kleidung, die etwas andere Sprache und der erkennbare Wunsch, anders sein oder leben zu wollen als die jeweilige Mehrheit, um mitten hier im Land, im Jahr 2014, verfolgt und unterdrückt zu werden – bis hin zu massiven körperlichen Attacken. Das ist eine Schande! Sollte da nicht auch ich befürworten, wenn sich Linke/Grüne da deutlich positionieren?

Doch, sollte ich. Aber genau das tun sie ja gar nicht!

Drei Beispiele, zwei fiktive, ein reales:

1. Man stelle sich einmal vor, ein Bundeswehrangehöriger marschiere in Uniform während einer ‚Demo‘ durchs Hamburger Schanzenviertel!

2. Zwei als solche erkennbare [Burschenschaftler wurden in Göttingen zusammengeschlagen](#) – einfach dafür, dass sie Burschenschaftler waren: Den Aufruf der Göttinger Grünen, dass Gewalt keine Lösung und fremde Lebensstile zu tolerieren seien, muss ich irgendwie verpasst haben.

3. Es gibt zwei Gründe, warum ich mit Herrn Michl niemals engumschlungen und knutschend durch Kreuzberg spazieren würde. Einer ist, dass es mir keinen Spaß machen würde (bin ja, wie

erwähnt, hetero). Und der zweite ist einer, zu dem ich von Grünioten noch nie ein klares Wort vernommen habe ...

Damit sollte klar sein, was dieses selektive linksgrüne In-Schutz-Nehmen von (einigen wenigen) Minderheiten ist: nichts weiter als Agenda-Transportmittel!

So wie aus dem Lampedusa-Flüchtling, über den der Standardlinke hierzulande gallonenweise Tränen vergießen kann, ruckzuck ein superböser Imperialist wird, wenn sich herausstellt, dass jener Schwarzafrikaner nicht aus Lampedusa angereist kam, sondern zur nächstgelegenen US-Militärbasis gehört und zufällig gerade keine Uniform an hat. Da bleiben die Tränen auch dann weg, wenn er Ziel eines Terroranschlags wird. (Trifft vermutlich aus Linksfaschisten-Sicht dann ja die „Richtigen“!)

3. Schwul, sympathisch, unsympathisch

Zuerst möchte ich eine Lanze für das schwule Anliegen brechen, anschließend kann ich Schwulen aber auch eine kleine Zumutung nicht ersparen.

Dass Schwulen in der Gesellschaft in unbeschreiblich übler Weise mitgespielt wurde, möchte ich einmal an folgendem, wirklich ekelhaften Beispiel aufzeigen:

Der Engländer Alan Turing ist Mathematikern als Schöpfer der rein geistigen Werkzeuge „Turing-Maschine“ und „Turing-Test“ bekannt. Weitaus bekannter sollte er eigentlich dafür sein, dass ihm mit seiner Genialität gelang, den Enigma-Verschlüsselungs-Code der deutschen Wehrmacht im 2. Weltkrieg zu knacken. Aber selbst diese Ehre wurde ihm versagt, weil das in England bis in die 70er Jahre der Geheimhaltung unterlag. Dabei gehen Historiker davon aus, dass dies den 2. Weltkrieg um 1-2 Jahre verkürzt hat, was gleichbedeutend damit ist, dass vielen Millionen Menschen Turing erspart hat, in einer sinnlosen Weiterverschleppung eines schon verlorenen Krieges verheizt zu werden. (Weiterhin wären mit Sicherheit die ersten

Atombomben dann im August 1945 nicht auf Japan, sondern auf Deutschland gefallen.)

Die englische Nation sollte ihn daher als Nationalhelden feiern wie keinen zweiten – aber man hat es etwas anders gehandhabt:

Durch Turings eigene Sorglosigkeit wurde in den 50er Jahren bekannt, dass er schwul ist. Er wurde angeklagt, verurteilt und zu einer „Hormontherapie“ gezwungen, die ihm diese „Krankheit“ austreiben sollte. Dieser chemische Angriff krepelte seine ganze Persönlichkeit um, es wuchsen ihm sogar weibliche Brüste – schließlich sah er keinen anderen Ausweg, als sich mit Zyankali umzubringen!

Wer wollte angesichts einer solchen Geschichte – sozusagen gerade erst passiert – bestreiten, dass Schwule alles Recht der Welt haben, sich gegen unmenschliche Diskriminierung zur Wehr zu setzen?

Und noch ein Hinweis an dieser Stelle: ich lese immer wieder Kommentare, die das Schwulsein auch heute noch als „wider die Natur“ in die Richtung einer Art „Krankheit“ einordnen wollen – mit der vordergründig scheinbar einleuchtenden Argumentation, dass die Evolution an Vermehrung interessiert ist und einer schwulen Beziehung natürlicherweise kein Nachwuchs entstammen kann.

Diese Argumentation ist falsch, wenn auch nicht leicht zu durchschauen. Es bräuchte hierzu einen komplett eigenen Artikel (oder ein Biologiestudium), um das aufzuklären. Ich kann dies daher nur grob verkürzt anreißen:

Die Evolution verbreitet nicht Nachkommen, sondern, wie schon der Buchtitel des bekanntesten Werkes (Dawkins: Das egoistische Gen) dazu verrät, vielmehr: Gene! Und die eigenen Gene stecken nicht nur in meinen Kindern, sondern auch in meinen Brüdern, Schwestern, Eltern,...! Und wenn ich meine Kraft dahingehend verwende, Verwandten zu helfen, Kinder

großzuziehen, helfe ich mit, meine eigenen Gene zu verbreiten! Und das kann effektiver sein, als ein in Notzeiten fehlgeschlagener Versuch, eigene Kinder großzuziehen und diese dann zu verlieren!

Man kann, hat man die Evolution wirklich verstanden, auch ganz direkt argumentieren: würde Schwulsein die darwinsche Fitness untergraben, hätte die Evolution das schon längst beseitigt! Was übrigens nicht nur die Tatsache verrät, dass Schwulsein auch in der Tierwelt nachgewiesen ist.

Aber, liebe mitlesende Schwule – bei aller Sympathie für euer Anliegen (und trotz meiner Begeisterung für z.B. den schwulen, überragend genialen Künstler Freddie Mercury der Rockband „Queen“, den ich liebend gern einmal kennengelernt hätte!) -da müsst ihr jetzt auch durch:

Für mich gibt es in einem freien Land das selbstverständliche Recht, Schwule nicht zu mögen, wer nicht will. Und tatsächlich: da euch nun einmal aus biologischen Gründen vaginale Sexualität verwehrt ist, bleibt nur eine Sexualität, die ich persönlich abstoßend finde. Also lebt bitte damit, dass es Menschen gibt, die euch zwar jedes Recht einräumen, miteinander umzugehen, wie immer ihr mögt – die euch aber ansonsten fernbleiben möchten.

Und all dies hat für mich gerade von Kindern solange fernzubleiben, bis diese als Erwachsene selbst entscheiden können, was sie lieben, was sie dulden und was sie ablehnen möchten.

Aber, wie schon erwähnt: Schwule sind da gar nicht das Problem. Das Problem sind vielmehr z. B. ein Volker Beck, eine Claudia Roth und wie alle diese Menschenverderber sonst noch so heißen mögen.

Und dass Beck und Roth alle beide derartig abstoßende Unsympathen sind, liegt bei Herrn Beck ganz eindeutig NICHT daran, dass er schwul ist.

Bei Frau Roth liegt es ja schließlich auch nicht daran!



Immer mehr Syrien-Dschihadisten aus der EU



In der EU wächst die Sorge über die wachsende Zahl ausländischer Dschihadisten, die aus der EU nach Syrien in den Kampf ziehen. Noch vor einem halben Jahr ging man von etwa 500 Personen aus, nun ist von mehr als 2000 die Rede. Terrorexperthen schlagen Alarm, denn viele könnten radikalisiert, mit dem Ziel Anschläge in Europa zu verüben, zurückkehren.

Gilles de Kerchove (kleines Bild), der Anti-Terrorbeauftragte der Europäischen Union, will nun das System der Einreisekontrollen an den Außengrenzen stärken und warnt: [„Noch nie hat das Sicherheitsrisiko solche Dimensionen](#)

angenommen“. Eine große Schwachstelle wäre auch, dass viele der Extremisten EU-Bürger seien und nur schwer kontrolliert oder gar an Ein- und Ausreise gehindert werden könnten. EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström findet, dass man schon vorher gegensteuern müsste:

„Einige dieser Leute sind den Behörden seit Langem bekannt. Aber andere, vor allem junge, werden durch das Internet oder ihren Freundeskreis radikalisiert. Deshalb muss man auch auf der lokalen Ebene ansetzen, um sie auszuforschen.“

Gegensteuern muss man, da hat sie Recht, aber noch viel früher, nämlich bevor solche Personen und Strömungen in Europa Fuß fassen.

„Psychisch kranker“ Afghane schneidet seinen kleinen Kindern (4 und 6) die Kehle durch



Am Freitagmorgen

meldete sich Fardeen A., ein 38-jähriger Afghane, bei der Polizei und erklärte, er habe seine beiden Kinder, Zilin (4) und Ilias (6), getötet. Der Zahnarzt aus Glinde bei Hamburg hat eine eigene Praxis im Hamburger Stadtteil Bergedorf und lebt mit Frau und Kindern in gutbürgerlichen Verhältnissen. Die Familie galt in der Nachbarschaft einer ruhigen Wohnstraße als normal und unauffällig. Man sah ihn oft mit den Kindern im Garten. Umso unerklärlicher scheint diese Wahnsinnstat, natürlich nur so lange man nicht die richtigen Schlüsse zieht.

(Von L.S.Gabriel)

Schon als Kind war der gebürtige Afghane mit seinen Eltern nach Deutschland gekommen. Er machte Abitur, leistete Zivildienst in einer evangelischen Kirchengemeinde. Nach einer Ausbildung zum Zahntechniker strebte er nach Höherem, studierte Zahnmedizin und schloss mit Examen ab.

Eine Frau, zwei gesunde Kinder, einen guten Job und dann beschließt der Mann, Urlaub in Dubai zu machen. Danach schien er verändert zu sein, war aufgefallen, berichtet [die Bild](#) .

Nach der Tat wurde der Mann in eine Psychiatrische Klinik gebracht, die Staatsanwaltschaft lässt nun prüfen, ob er im religiösen Wahn getötet habe.

Dieser Verdacht liegt wohl nahe. Ein normaler Mensch ist nicht in der Lage seine Kinder aufzuschlitzen, wie Schlachtvieh. Das kennen wir hauptsächlich aus der islamischen Hasstradition. Dass nun aber vermutlich wieder ein bestialischer Mord nur stationären Krankenhausaufenthalt für den Schlächter nach sich zieht, weil er letztendlich eventuell als nicht zurechnungsfähig angesehen wird, ist der reine Hohn.

Gestern erst berichteten wir darüber, wie ein Afghane in einem [Frankfurter Gerichtssaal zwei Menschen tötete](#). So durfte Deutschland an nur einem Tag, durch die Bereicherung afghanischer Einwanderer teilhaben am sinnlosen Tod von vier Menschen.

Kundgebung gegen Remscheider Protzmoschee



Wie [PI bereits](#)

[berichtete](#) feiert die Islamlobby am 2. Februar in Remscheid die Grundsteinlegung für eine neue Protzmoschee mit Eroberungspfehl Minarett und Umma-gemäßer Infrastruktur, die laut Jubelschrei des DITIB-Sprechers Ertürk Himet mit nichts im Bergischen Land vergleichbar und natürlich schöner und prachtvoller als jedes Gotteshaus der Ungläubigen ist.

Der Remscheider PRO NRW-Kreisvorsitzende André Hüsgen (kl. Foto) lädt alle Bürger des Landes zu einer friedlichen Gegen-Kundgebung am

**Sonntag, 2. Februar, 13 Uhr,
Weststraße / Ecke Papenburger Straße**

ein. Wie schon erwähnt, wird unter anderem auch der Gewerkschaftsbonze Integrationsminister Guntram Schneider (SPD) der muslimischen Gemeinde anlässlich dieses hohen Festes demütig seine Honneurs erweisen. Die kirchlichen Unwürdeträger sind natürlich wie immer auch mit von der Partie. (VB)

» Mehr Infos [zur Protestkundgebung hier!](#)



Türken wollen Opferfest als gesetzlichen Feiertag



Der sattsam bekannte

Kenan Kolat (kl. Foto), Bundesvorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland, hat mal wieder eine Forderung: Er will jetzt einen gesetzlichen muslimischen Feiertag in Deutschland. Als Beispiel nannte Kolat das Opferfest, eines der wichtigsten islamischen Feste. Das sei „ein wichtiges Signal an die muslimische Bevölkerung“.

Na klar, es ist das Signal, dass die Muslime dieses Land immer mehr für sich beanspruchen, mit freundlicher Unterstützung hilfsbereiter Politiker, die ihnen das Wort reden. Die Islamkonferenz rückt näher, und die Zeit des Forderns ist günstig. Erst vor zwei Tagen hatte Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime, muslimische Bundeswehrseelsorger angeregt ([PI berichtete](#)).

Der [Stern](#) schreibt:

Geplant ist dazu am Montag ein Treffen mit sieben Organisationen – darunter die Türkische Gemeinde, der türkisch-islamische Dachverband Ditib, die Alevitische Gemeinde Deutschland und der Verband der Islamischen Kulturzentren.

Kolat begrüßte den Schritt. „Dass der Minister den Dialog sucht, ist wichtig.“ Mit Friedrich habe es keinen offenen Dialog gegeben. Der CSU-Politiker habe vieles unter Sicherheitsgesichtspunkten bereden wollen. Dabei müssten gesellschaftliche Fragen und das Leben der Muslime in Deutschland bei der Runde im Vordergrund stehen.

Auch andere muslimische Verbände lobten de Maizières Kurswechsel. Der Generalsekretär des Verbands der Islamischen Kulturzentren, Seyfi Ögütlü, sagte der dpa: „Es ist wichtig, dass der Minister ein neues Kapitel öffnet.“ Es sei nun nicht sinnvoll, Dinge aus der Vergangenheit aufzurollen. „Wir schauen nach vorne.“

Die unblutige Übernahme unseres Landes und unserer Kultur schreitet immer weiter voran. Wenn sich nichts ändert, sind wir es, die in einigen Jahren um die (Wieder)einführung christlicher Feiertage bitten werden. Da die Muslime aber so tolerant sind, werden sie uns bestenfalls hinauswerfen, wenn sie uns nicht längst bis dahin zwangsislamisiert haben.



Schweden: Bukarest soll für Zigeuner sorgen



Der Ton in der Zigeunerdebatte in Europa wird schärfer, je näher die Europawahl rückt. Nun hat Schweden verbal auf den Tisch gehauen. Es beschuldigt Bukarest, sich nicht um seine Sinti und Roma kümmern zu wollen, weil es die EU-Mittel zu diesem Zweck nicht abrufe. Die Abgeordneten des schwedischen Parlaments beabsichtigen nun, die rumänischen Behörden zu zwingen, „die Rechnungen zu bezahlen“.

Die [Stimme Russlands](#) berichtet:

Die Beschuldigungen, die die schwedischen Politiker an das rumänische Kabinett des Ministerpräsidenten Victor Ponta adressieren, betrifft die Nutzung der Mittel aus EU-Fonds. Es geht um deren ungenügend aktiven Einsatz, nicht aber um die Überziehung dieser Fonds. Konkret geht es um die Gelder des Europäischen Sozialfonds. Nach den Angaben der Europäischen Kommission hat Rumänien im Zeitraum von 2007 bis 2013 aus diesem Fonds 3,68 Milliarden Euro zur sozialen Integration der einheimischen Roma und Sinti erhalten. Gegenwärtig wurden aber nur 27 Prozent dieser Mittel eingesetzt. So „bescheiden“ war man dort.

Neun von zehn Bettlern in Schweden sind Zigeuner und belasten das schwedische Sozialsystem. Da kann dem schwedischen Integrationsminister Erik Ullenhag von der Folkpartiet liberalerna schon mal das Blut in Wallung kommen. Er bezeichnet die Tatsache als „schockierend“, dass Mitgliedsländer der EU die bereitgestellten Mittel gar nicht erst abriefen.

Juri Rubinski, Leiter des Zentrums für französische Studien am Europa-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, ergänzend über die Verhältnisse in [Frankreich](#):

„Einerseits darf man die in Frankreich lebenden Roma und Sinti natürlich nicht mit den Zuwanderern aus Nordafrika, mit den Arabern, gleichsetzen. Doch andererseits ist ihre Lebensweise und das Maß ihrer Integration in die französische Gesellschaft sehr unterschiedlich. Es gibt durchaus sesshafte, integrierte Menschen, deren Kinder französische Schulen besuchen. Doch die meisten setzen ihr Wanderleben fort. Und hier entstehen Unstimmigkeiten mit der ansässigen Bevölkerung und mit den Lokalbehörden.“

Die Problematik vorausahnend hatten einige EU-Mitgliedsstaaten die Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren augenblicklich ausgesetzt, nachdem beide Länder zum 1. Januar 2007 in die EU aufgenommen wurden. Nun ist in allen EU-Ländern die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit ohne Beschränkungen möglich. [Großbritannien](#) ist bisher das einzige Land, das nun versucht, über Begrenzungen der Sozialleistungen einen gewissen Einfluss auf die Zuströme von Zigeunern zu nehmen. Auf jeden Fall bleibt es spannend zu beobachten, wie die Parteien der EU-Mitgliedsstaaten sich insgesamt in dieser Problematik positionieren und behaupten werden.



Taqiyya: Die Wahrheit über die Sure 4:71



Wir berichteten über das [Warnschild in Nazareth](#), das die Muslime zur Mahnung der Christen dort aufgestellt haben. Die dort aufgeführte Sure entpuppt sich nach wissenschaftlicher Analyse als Lüge. Hierzu erreichte uns ein interessanter Gastbeitrag.

(von Norbert G. Pressburg)

Die auf dem Schild in Nazareth zitierte Sure 4:71 wird gerne als Aufforderung an Christen interpretiert, von ihrem falschen Glauben abzulassen und den Islam anzunehmen. Allah habe in dieser Sure den Islam als seine einzig wahre Religion mit Mohammed als ihrem Interpreten geoutet.

Die Intention der Zeilen ist jedoch nach moderner Lesung eine ganz andere.

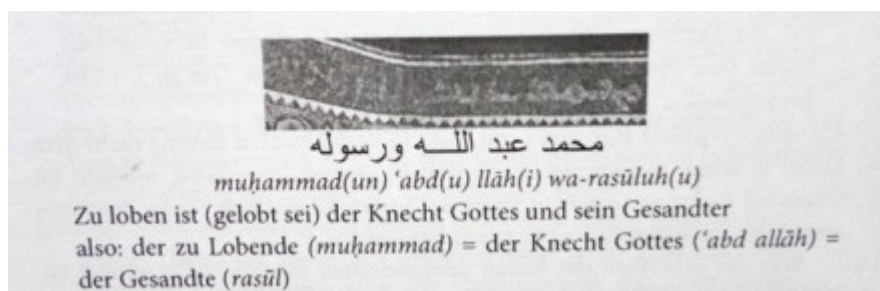
Zu allererst: die Zeilen stammen gar nicht aus dem Koran, wie von muslimischer Seite behauptet wird, sondern sind ein Auszug aus dem Schriftband des Felsendoms in Jerusalem, der, wie so vieles andere, erst später in den Koran gelangt ist. Die Inschrift stammt aus dem Jahr 694 und ist damit älter als jeder bekannte Koran. Sie ist die Mutter aller Schriften.

Am Anfang dieses Beitrags sehen Sie einen Ausschnitt des 240m langen Schriftenbandes im Felsendom zu Jerusalem. Was die islamische Tradition für Koranzitate hält, ist in Wirklichkeit älter als jeder bekannte Koran. Die Inschriften sind ohne diakritische Punktierung in einem sehr altertümlichen Arabisch abgefasst. Die Motive sind persisch.

Koranforscher Luxenberg sieht die Version der Inschrift, wie sie später als Sure 4: 171 auftaucht, als manipuliert bis inhaltlich gefälscht an. Selbst für den des Revisionismus vollkommen unverdächtigen prominenten Enzyclopaedia-Islamica-Autor Josef van Ess ist die Koranversion nicht korrekt wiedergegeben.

Worum geht es? Hier ein paar Kernpunkte der Unterschiede traditionell-islamischer und modern wissenschaftlicher Lesart:

(Oben jeweils der Originalschriftzug, darunter die Transskriptionen/Übersetzungen.)



In der traditionellen Übersetzung späterer islamischer Lesart heisst der Satz: „Muhamad, Sohn des Abd-Allah ist sein Gesandter“.

Wir haben es aber mit einem Text aus dem 7.Jh. zu tun. Aus

dieser Zeit ist weder Muhammad noch Abd-Allah als Namen nachgewiesen. Vielhundertfach belegt ist die Bedeutung abd-Allah als „Knecht, Diener Gottes“ (die arabische Übersetzung des viel älteren Lateinischen servus dei). Ebenfalls vielfach nachgewiesen ist die Bedeutung muhamad als Titel. Der muhamad ist ursprünglich nichts weiter als die arabische Entsprechung des griechischen Krästos und des lateinischen Christus, nämlich der „Gesalbte“, der „zu Preisende“, ein Ehrentitel. Das Wort ist ein Gerundiv und ist im 7. Jh. niemals als Name bekannt gewesen. Die Lesung von muhamad und abd-Allah als Eigennamen ist eine linguistisch unmögliche Manipulation. Und wer der „zu preisende Gesandte Gottes“ ist, wird auch gleich nachgereicht:



انما المسيح عيسى ابن مريم رسول الله

in(na)mā l-Masīh(u) 'Isā bn(u) Maryam rasūl(u) llāh(i)

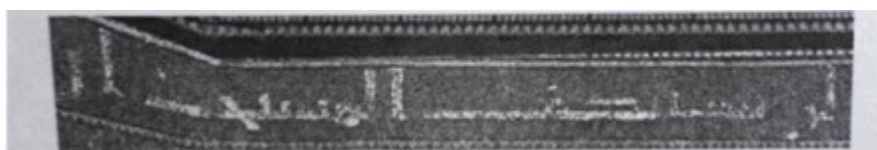
Denn Christus Jesus, Sohn der Maria, ist der Gesandte Gottes

also: Christus Jesus, Sohn der Maria (*Masīh(u) 'Isā bn(u) Maryam*) =
der Gesandte (*rasūl*)

„Jesus Christus, Sohn der Maria, ist der Gesandte. Die auf dem Schild in Nazareth zitierte Koranpassage dieser Zeile lautet aber: Jesus Christus, Sohn der Maria, war nur ein Bote Gottes. Das sinnverstellende NUR ist allerdings frei erfunden, der Satz steht so einfach nicht da.

Die beiden nachfolgenden Auszüge aus derselben Sequenz belegen weiterhin den Gebrauch von abd-Abdallah als „Knecht Gottes“ und nicht als Namen, sowie den durchgängigen Jesusbezug dieses Ehrentitels.

Die Lesung als Mohammed, Sohn des Abd-Allah, ist pure Erfindung (späterer Zeiten).



لن يستكف المسيح ان يكون عبد الله

lan yastankif(a) l-Masīh(u) an yakūn(a) 'abd(a) llāhi (= Sure 4:172).
Christus wird es nicht missachten, Gottes Knecht zu sein

also: der Messias (*Masīh*) = der Knecht Gottes (*'abd(a) llāhi*)

Ein ähnlicher Wortlaut findet sich in Sure 19:30:

„Er (Jesus) sprach: Ich bin der Knecht Gottes, er gab mir die Schrift und machte mich zum Propheten.“



اللهم صلي على رسولك وعبدك عيسى ابن مريم

allāh(u)m ṣalli 'alā rasūl(i)k(a) wa-'abd(i)k(a) 'Isā (i)bn(i) Maryam
Herrgott, segne deinen Gesandten und Knecht Jesus, Sohn der Maria
also: der Gesandte (*rasūl*) = dein Knecht (*'abd(i)k(a)*) = Jesus, Sohn der Maria (*'Isā (i)bn(i) Maryam*)

Der vollständige Text:

Die gesamte Inschrift des Abd al-Malik im Felsendom zu Jerusalem, die den Islam und den Propheten angeblich bestätigt und den Christen eine Warnung sein soll, im Wortlaut nach Luxenberg:

Im Namen des liebenden und geliebten Gottes. Es gibt keinen Gott außer Gott allein, er hat keinen Teilhaber, ihm gehört die Herrschaft und ihm gebührt das Lob, er spendet Leben und er lässt sterben, er ist allmächtig.

Gelobt sei der Knecht Gottes und sein Gesandter. Gott und seine Engel sprechen Segen über den Propheten. Ihr, die ihr glaubt, sprecht Segen und Heil über ihn. Gott segne ihn, Heil über ihn und Gottes Liebe.

Angehörige der Schrift, verfehlt euch nicht in eurem Urteil und sagt aus über Gott nur das Rechte. Denn Jesus Christus, Sohn der Maria, ist der Gesandte Gottes und sein Wort, das er der Maria eingegeben hat und sein Geist von ihm. So glaubt an Gott und seinen Gesandten und sagt nicht Drei. Hört auf damit, es wäre besser für euch. Denn Gott ist ein Einziger – gepriesen sei er –, wie sollte er auch ein Kind haben, gehört ihm doch alles, was im Himmel und auf der Erde ist. Und Gott allein genügt als Beistand.

Christus wird es nicht missachten, Gottes Knecht zu sein, noch

die Gott nahestehenden Engel. Wer aber es missachtet, ihm zu dienen, und sich überheblich verhält, jene wird er einst allesamt zu sich zitieren.

Herrgott, segne Deinen Gesandten und Knecht Jesus, Sohn der Maria, Wort der Wahrheit, über den ihr euch streitet. Gott gebührt es nicht, ein Kind zu adoptieren, gepriesen sei er: Wenn er irgendetwas beschließt, so braucht er nur zu sagen: Sei, und es wird. Gott ist mein Herr und euer Herr, so dienet ihm, das ist eine gerade Linie.

Gott hat gemahnt, dass es keinen Gott gibt außer ihm und die Engel, wie die Schriftgelehrten bekräftigen wahrheitsgemäß: Es gibt keinen Gott außer ihm, dem mächtigen und weisen.

Als das Rechte gilt bei Gott die Übereinstimmung mit der Schrift: Denn diejenigen, denen die Schrift gegeben wurde, sind erst in Widerspruch dazu geraten, indem sie untereinander disputierten. Wer aber die in der Schrift aufgezeichneten Worte Gottes verleugnet, den wird Gott schnell zur Rechenschaft ziehen.

Selbst in der konservativsten Version erwecken die Zeilen Verwunderung, Sie sind eine einzige Lobpreisung von Jesus und Maria, wären nicht je einmal die Worte muhammad und islam, niemand käme je auf die Idee einen muslimischen Text vor sich zu haben. Nach muslimischer Tradition aber stellt der Text Koranzitate dar, der Felsendom sei eine Moschee, erbaut vom Kalifen Abd al-Malik.

Der „Kalif“ bildet Jesus mit dem Flammenschwert ab und baut eine „Moschee“, die nicht nach Mekka ausgerichtet ist.

Nichts davon ist historisch korrekt. Der „Kalif“ bildet Jesus mit dem Flammenschwert auf seinen Münzen ab, die „Moschee“ hat keine Gebetsnische und ist nicht nach Mekka ausgerichtet, der Text ist ein christlich-antitrinuarisches Bekenntnis reinsten Wassers. Er hat Jesus und Maria zum Mittelpunkt, wendet sich aber dezidiert gegen die Auffassung, Jesus sei Gottes Sohn und damit gegen den Trinitätsgedanken. Dieser ist eigentlich eine nach griechisch-logischer Denkart notwendige Konsequenz um

bestimmte theologische Widersprüche aufzulösen, aber im Sinne des abrahamitischen Urchristentums ein Verrat am Einen Gott. Das Kernthema überhaupt der ersten nachchristlichen Jahrhunderte ist die Natur Christi. Ist Jesus Gott? Mensch? Beides? Wenn ja, in welcher Ausprägung? Gottes Sohn? Prophet? Gesandter? Erlöser? Das sind die Fragen, die Familien trennten, Stämme zerriss, Reiche gegeneinander Krieg führen ließ und mit einer für uns Heutigen unvorstellbaren Leidenschaft diskutiert wurden. Kein Wunder, denn man wähnte sich in einer Endzeit, das Weltende stand unmittelbar bevor, und man musste vorbereitet sein.

Während das griechische und lateinische Christentum, sprich Byzanz und Rom, im Prinzip fortschrittlichen Theologien anhing und den Trinitätsgedanken entwickelten, wehrten sich die östlichen Kirchen meist vehement dagegen und blieben der semitisch-abrahamitischen Sicht verbunden. Die entschiedenste Ablehnung der Gottessohnschaft Jesu formierte sich im arianischen Christentum in Persien, mit zahlreichen lokalen Ausformungen, die schon früh Jesus als muhamad oder ali betitelten. Kernpunkt des orientalischen Christentums war immer die Ablehnung der Trinität, bisweilen verbunden mit unterschiedlichen Riten oder Speisegeboten wie Verbot von Wein oder Schweinefleisch.

Aus der Anti-Trinitätsbewegung des östlichen Christentums stammt Abd al-Malik, der Erbauer des Felsendoms. Er ist zweifelsfrei nachgewiesen Perser aus der Residenzstadt Merw und keineswegs ominöser „Omayyade“ aus der arabischen Wüste wie es die islamische Tradition ohne irgend eine historische Belegung behauptet. Muslim war er auch nicht. Das Glaubensbekenntnis, das er im Felsendom hinterließ, ist das typisch christlich antitrinitarische in früharabischer Diktion. Es ist die Antwort auf die „Ekthesis“, als Kaiser Heraklius die Trinität in der Hagia Sophia zu Konstantinopel plakativieren ließ. Maliks Inschrift in Jerusalem war theologische Antwort und politische Herausforderung zugleich.

Islam als Spross des arabischen Christentums

Wir befinden uns in einer Zeit eines theologisch wie politisch sich verselbständigenden arabischen Christentums. Es ist zugleich die Frühzeit des Islam. Im 7. und auch noch 8. Jahrhundert war ein Unterschied zwischen Islam und Christentum nicht feststellbar- deswegen stammen die ersten islamischen Quellen überhaupt erst aus dem 9. Jahrhundert! Der damalige „Islam“ WAR arabisches Christentum. Er begann im arabischen Christentum und endete als eigene Religion. Die Etablierung dessen, was wir heute oberfächlich „Islam“ nennen, gewöhnlich den Sunnismus mit Mohammed als Religionsgründer, fand erst im 9. Jahrhundert statt. Diese mohammedanische Neudefinition von Islam ging einher mit einer Neuerfindung der Geschichte, und das war glatte 200 Jahre nach Abd el-Malik und seinem Glaubensbekenntnis im Felsendom. Diesen hatte er errichtet, um den Mahdi Jesus zu empfangen, dessen Wiederkehr zur Jahrhundertwende (wieder einmal) erwartet wurde. Maliks Nachfahren, die persischen Mahdisten, warten noch heute auf den Mahdi, für dessen Empfang und Einzug Ahmadinedschad eine Straße nach Ghom hatte bauen lassen (Bei Interesse googeln).

Die beinahe totale Ignoranz der muslimischen Welt gegenüber ihrer Geschichte ist bekannt. Bei fundiertem Wissen wäre man nicht auf die Präsentation unverstandener Zitate in Nazareth angewiesen, sondern könnte den Platz „Nazareth“ selber im Frontalangriff madig machen:

Jesus wir im NT 13 mal als „Nazoräer“ bezeichnet. Auf dem Schild an seinem Kreuz habe gestanden: „Iaesus Nazoreios“. Die Nazoräer waren eine Täufersekte, der Jesus angehört haben soll. Die Verbindung zu Nazareth als Wohnort Jesu ist nicht historisch.

Aber interessant wird es in diesem Zusammenhang trotzdem noch einmal. Die Nazoräer sind identisch mit den Nusairieren, eine alte Bezeichnung der Alewiten. Die Alawiten sehen sich selber als Ableger der Ghulat, einer mandäischen Täufersekte, die als „Mandäer“ in spärlichen Überresten heute noch im südlichen

Irak (und westlichem Exil) existieren. Man fasst diese Gruppen nach sunnitischer Manier heute völlig willkürlich als „Schiiten“ zusammen, sie bilden aber in Wirklichkeit den christlich-persisch-abrahamitischen Urgund des frühen Islam. Der Mohammedanismus („Sunnismus“) ist eine viel spätere, vornehmlich politische Sektenbildung, auch wenn die islamische Tradition heute das ganz anders sehen will.

Quellen:

- Der Beitrag ist eine Zusammenfassung eines Kapitels aus dem Buch [Good Bye Mohammed](#)
 - Die Faksimile stammen aus dem Buch: Puin/Ohlig, Die dunklen Anfänge, Schiler Verlag 2007
 - Weitere Angaben und downloads unter <http://www.inarah.de/cms/>
 - Das Foto des Schriftbandes stammt von Dr. Oleg Grabar
-



Bundeswehr wegen Frauen ohne Kampfkraft



Der Unmut unter

Bundeswehr-Soldaten über ihre weiblichen Kameraden wächst. Die Ergebnisse einer Studie, die am Freitag in Berlin vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr vorgelegt wurden, dürften der Verteidigungsministerin nicht gefallen. Laut der Befragung aus dem Jahr 2011 gaben mehr als die Hälfte der Männer an, die Bundeswehr verändere sich wegen der Integration von Frauen zum Schlechteren. Dieser Meinung waren knapp 57 Prozent. In einer vorhergehenden Studie aus dem Jahr 2005 waren es nur knapp 52 Prozent Prozent. Auch in nahezu allen anderen Bereichen, die für das Funktionieren einer Armee von Bedeutung sind, wächst die Zahl der Kritiker.

Das Leben im Feld? Dem seien die Frauen nicht gewachsen, sagten 34 Prozent (2005: 28 Prozent). Körperlich anspruchsvolle Aufgaben? Die könnten Frauen nicht ausfüllen, sagen inzwischen 52 Prozent (2005: 44 Prozent). Über ein Drittel der Männer beklagt inzwischen durch Frauen den Verlust der Kampfkraft. Am häufigsten beschweren sich die Soldaten aber über noch etwas anderes. Sie bemängeln, dass Frauen wegen ihres Geschlechts bevorzugt würden. 62 Prozent attestieren ihnen bessere Karrierechancen, 2005 waren es noch 53 Prozent. Verbrüht ist die Bevorzugung der Frauen in der neuen Bundeswehr-Stilfibel, die Frauen bei Frisuren mehr Freiheiten lässt. Befragt wurden von August bis Oktober 2011 knapp 5000 Soldatinnen und Soldaten... (Fortsetzung [in der FAZ!](#) Mit über 400 Kommentaren!)

Kindergeld auch für verheiratete Kinder

Der Anspruch auf Kindergeld für ein volljähriges Kind entfällt jetzt nicht mehr, weil das Kind verheiratet ist und der Ehepartner durch die Ehe zivilrechtlich unterhaltspflichtig ist. Das hat der Bundesfinanzhof (BFH) durch Urteil vom 17. Oktober 2013 entschieden (Az.: III R 22/13). Die Eltern betroffener Kinder können jetzt rückwirkend seit Januar 2012 das Kindergeld auch dann beanspruchen, wenn ihr Kind beispielsweise mit einem gut verdienenden Partner verheiratet ist. Das Urteil hat vor allem in orientalischen Zuwandererkreisen für Jubel gesorgt. Denn gerade auch die in diesem Kulturkreis üblichen Verwandtenhochzeiten mit minderjährigen Kindern werden nun vom deutschen Staat über dieses Urteil finanziell auch noch besonders gefördert. Wie anders sollte man es interpretieren? (Text aus [Kopp Online mit Link zum Urteil!](#))



Münchens OB Ude ließ Warnung vor Bürger-begehren an städtische Mitarbeiter

verschicken

✘ München wird seit 30 Jahren von Rotgrün regiert. Seit 20 Jahren führt der dunkelrote Oberbürgermeister Christian Ude das Zepter wie ein Feudalherrscher. Ohne wirklich rechtskonservativ-bürgerliches Gegengewicht wird er immer dreister. So lässt er auf Steuerzahlerkosten einen Flyer drucken, in dem er vor dem Bürgerbegehren gegen das geplante Europäische Islam-Zentrum warnt. Bei Bürgerversammlungen verteilen seine Untergebenen diesen Flyer mitsamt einem von ihm unterzeichneten Brief an alle Bürger. Beides zusammen ließ er am 18. September des vergangenen Jahres an städtische Mitarbeiter schicken. Auf diese Weise funktioniert die Einschüchterung im rotgrün-verordneten Meinungsfaschismus der Bayerischen Landeshauptstadt.

(Von Michael Stürzenberger)

Auf dem Deckblatt des linken Machwerks



Der Bayerische Landesverband der FREIHEIT klagt selbstverständlich gegen diese skandalöse Verfassungsschutzbeobachtung. Es wird ein Treppenwitz der Geschichte bleiben, dass eine Partei, die mutig die verfassungsfeindlichen Bestandteile des Islams offen anspricht

und vor der existentiellen Bedrohung dieser totalitären Ideologie für die freiheitlich-demokratische Grundordnung warnt, selber vom Verfassungsschutz beobachtet wird.



Diese Beobachtung beruht zudem auf einer Falschbehauptung, denn DIE FREIHEIT verunglimpft keinesfalls „*Muslime als Feinde des Rechtsstaates*“, sondern kritisiert ausschließlich die vielen demokratieablehnenden, menschenrechtsverletzenden und verfassungsfeindlichen Grundlagen des Islams. Der bei weitem nicht nur eine Religion, sondern vielmehr eine politische Ideologie mit weltlichem Herrschaftsanspruch und eigenem Rechtssystem ist. DIE FREIHEIT sieht Moslems als erste Opfer einer gefährlichen Gehirnwäsche an, die Gewalt, Kampf, Töten, Frauenunterdrückung und ein barbarisches Rechtssystem als von einem Gott gewollt darstellt.

Es ist die wichtigste gesellschaftspolitische Aufgabe des 21. Jahrhunderts, den Islam von all seinen gefährlichen Bestandteilen zu befreien. Um letztlich auch Moslems zu integrationsfähigen Bestandteilen unseres freien demokratischen Systems zu machen, was mit Koran und Mohammed im Kopf unmöglich ist. Gerade die junge Generation muss davon befreit werden, sonst läuft sie Gefahr, zu unseren erbitterten

Feinden gedrillt zu werden.

Die Klage der FREIHEIT gegen diese absurde und realitätsumkehrende Verfassungsschutzbeobachtung, die selbst der Präsident des Bundesverfassungsschutzes Dr. Hans-Georg Maaßen [nicht nachvollziehen kann](#), wird bis in die letzte Instanz durchgefochten. Wenn nötig, bis vor den Europäischen Gerichtshof.

Auf der Rückseite des Flyers ist Udes Brief abgedruckt: